



Ursulinen aktuell



Gymnasium

Realschule

Fachakademie

Jesuiten und Ursulinen

Ihre Bedeutung
für das Bildungswesen
in Straubing



Seit jeher gilt Straubing überregional als bedeutende Schulstadt. Mit nahezu 40 örtlichen Schulen gewährleistet sie vielfältige Abschluss- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Zudem bietet sie seit 2017 als Universitätsstadt eine akademische Ausbildung. So scheint es angebracht, einen Blick auf die Entwicklung des höheren Schulwesens in Straubing zu werfen. Das Jesuitenkolleg (heute Polizeigebäude) und das Kloster der Ursulinen spielen eine wichtige Rolle.

Auf Drängen der Bürger und des Kurfürsten kamen 1631 die Jesuiten nach Straubing, die bis 1773 im Dienste der Gegenreformation in einer Lateinschule für Knaben wirkten. Mit der Aufhebung des Jesuitenordens 1773 endeten jedoch 142 Jahre fruchtbarer Schulgeschichte. Nach Zeiten des Experimentierens, der Krisen, des Tiefstandes und der Wende übernimmt Ludwig I. den Aufwand für das Gymnasium und Straubing wird Mittelpunkt der höheren Bildung.

60 Jahre nach den Jesuiten bemühte sich der Magistrat von Straubing um Ordensschwestern, die sich um die Erziehung und Bildung von Mädchen kümmern sollten. Fünf Ursulinen aus Landshut gründeten zu diesem Zweck am 17. Januar 1691 ein Kloster und eröffneten am 11. Juni 1691 die äußere Schule mit Katechismus- und erstem Elementarunterricht für Frauen und Mädchen aus dem Volk. Dazu kam die sog. innere Schule (Schule mit Internat). Sprachen, Naturwissenschaft, Kunst, Musik und kunstvolle Nadelarbeit gehörten zum ursulinishen Unterrichtsprogramm.

Jesuiten und Ursulinen wurden entscheidend für die Geschichte der Bildung in Straubing. Für beide Institutionen kam jedoch ein plötzliches Ende: für die Jesuiten 1773 durch die Aufhebung des Ordens und für die Ursulinen durch die 1803 beginnende Säkularisation. Als König Ludwig I. 1829 das Edikt wieder aufhob, begann durch zwei Ursulinen aus Würzburg erneut eine rege schulische Arbeit, die zu mehreren Schularten führte: 1880 Lehrerinnenbildungsanstalt, 1906/07 höhere Töchterschule, 1911 sechsklassige höhere Mädchenschule.

Mit dem 1933 beginnenden Nationalsozialismus entstand eine zweite Zäsur für das Kloster und die Schulen. 1937/38 wurden alle Schulen geschlossen, weil kein „Bedürfnis für die Weiterführung durch den bisherigen Inhaber“ bestünde. Da auch ein Teil der Räume beschlagnahmt wurde, mussten die Schwestern anderswo unterkommen (in Pfarrgemeinden, in der Schweiz, in Amerika).

Liebe Leserinnen und Leser,

in letzter Zeit erlebt Straubing eine Reihe von Jubiläen: 700 Jahre Stadtturm, 800 Jahre Neustadt Straubing, 650 Jahre Karmeliten, 200 Jahre Raiffeisen und viele Jubiläen von Vereinen usw. Jedes Jubiläum ist mit der Erinnerung verbunden. Ein Mensch ohne Erinnerung ist wie eine Pflanze ohne Wurzeln. Wurzeln geben Halt und Sicherheit im Unveränderlichen. Manches lässt sich sicher besser verstehen, der Blick nach rückwärts kann Anstöße für das Vorwärts sein. So soll uns auch der Blick auf die Wurzeln des Bildungswesens in Straubing – wenn auch ohne ausgesprochenes Jubiläum – die Augen für Zusammenhänge öffnen. Die einleitenden Gedanken in unserer Herbstausgabe sollen zeigen, was aus den Ursprüngen geworden ist.

Sr. Gabriele Heigl

Am Ende des Zweiten Weltkrieges werden die Schwestern an die Städtische Volksschule zurückberufen. Auf Ersuchen der Stadt übernehmen sie die Städtische Oberschule, die sich zum neunklassigen Gymnasium entwickelt. 1947 eröffneten sie die Mädchen-Mittelschule (heute sechsklassige Realschule). 1970 kam die Fachakademie für Sozialpädagogik und 1971 der Kindergarten hinzu, der 2017 in die Trägerschaft der Stadt überging. 2001 schließlich gründete das Kloster die Ursulinen-Schulstiftung für Gymnasium, Realschule und Fachakademie für Sozialpädagogik mit gegenwärtig 1149 Schülerinnen und Studierenden. Möge der Stadt Straubing und uns Ursulinen eine lange, gemeinsame und segensreiche Zukunft beschieden sein.

Sr. Angela Veit, Rita Juliane Kunze

Offizielle Übernahme der Schulleitung an der Realschule

Als im Jahre 2017 die Stelle des Schulleiters unerwartet und kurzfristig vakant wurde, erklärte sich Sr. Ursula Wagner bereit, diese Aufgabe für das Schuljahr 2017/18 zunächst kommissarisch für ein Jahr zu übernehmen. Nach Ablauf dieser Frist hat ihr die Schulstiftung nun diese verantwortliche Stelle offiziell übertragen. Wir wünschen ihr von Herzen alles Gute, besonders Gottes Segen für die nicht leichte Aufgabe, damit all ihr Tun zum Wohle aller werde.



Sr. Ursula Wagner

Sr. Gabriele Heigl

Meditative Auszeit

Innere Ruhe finden
und Kraft tanken



Projekt „Meditative Auszeit“

Gemeinschaft auf dem Thurnhof erleben

Unsere Zeit ist geprägt von Reizüberflutung und Schnellebigkeit. Auch junge Menschen neigen daher dazu, unruhig, nervös und hektisch zu sein. Unlustgefühle wirken sich meist leistungsmindernd aus. Zum Beispiel bei Hausaufgaben führt dies zu erhöhtem Druck: Der Anfang fällt schwer oder die Arbeiten werden oberflächlich, unordentlich oder bummelnd erledigt.

Schule als Vorbereitung auf das Leben bedeutet nicht nur eine gute Ausbildung mit Fachwissen und dem Erwerb von Kompetenzen in Arbeitsstrukturen, dazu gehört auch das Kennenlernen der eigenen Bedürfnisse. Deshalb unser Motto:

„Einmal den Alltag hinter sich lassen
und von der Natur lernen“

Von Zeit zu Zeit kann es wohltuend sein, bewusst aus dem Schulalltag herauszugehen, Ruhe und Entspannung zu spüren und sich Phasen zum Durchatmen und in sich Hineinhören zu nehmen. Solche Erlebnisse können neue Motivation und Kreativität geben. Oft ist so auch ein anderes Kennenlernen des Gegenübers möglich. Das Konzept wird seit dem Schuljahr 2016/17 geplant und getragen von Lehrkräften, Sozialpädagoginnen und Schwestern der Ordensgemeinschaft.



Schülerinnen musizieren für die Seminarteilnehmer



Die Gegebenheiten sind optimal: Das Wertekonzept der geliebten Worte unserer Ordensgründerin, eine Kirche als Ruhepol im Zentrum der Schule und als besonderes Juwel das ehemalige landwirtschaftliche Gelände Thurnhof inmitten der Natur laden dazu ein, einmal den Alltag hinter sich zu lassen und von der Natur zu lernen.

Im Schuljahr 2017/18 waren 15 engagierte Schülerinnen des P-Seminars „Auszeit am Thurnhof: Entwicklung von Entspannungsangeboten von und für Schülerinnen“ unter der Leitung der Lehrkräfte Stephanie Brunngraber und Michaela Schmid Ideengeber für das Programm. Regelmäßig konnten interessierte Schülerinnen bei verschiedensten Mittagsmeditationen (z. B. Weihnachts- und Frühjahrsphantasiereisen) im Meditationsraum der Schule entspannen und ein wenig vom Schulstress abschalten.

Als weitere Einheit zur Stressbewältigung bot die Sozialpädagogin Manuela Hiebl zusammen mit Stephanie Brunngraber am Thurnhof Kurse zur Reduktion von Prüfungsstress an, in denen die Teilnehmerinnen im gegenseitigen Austausch von ihren Erfahrungen berichteten und wichtige Techniken zum Umgang mit Prüfungsstress kennenlernten.

Leben lernen

Von der Sonne lernen, zu wärmen
Von den Wolken lernen, leicht zu schweben
Vom Wind lernen, Anstöße zu geben
Von den Vögeln lernen, Höhe zu gewinnen
Von den Bäumen lernen, standhaft zu sein
Von den Blumen das Leuchten lernen
Von den Steinen das Bleiben lernen
Von den Büschen im Frühling
die Erneuerung lernen
Von den Blättern im Herbst
das Fallenlassen lernen
Vom Sturm die Leidenschaft lernen
Vom Regen lernen, sich zu verströmen
Von der Erde lernen, mütterlich zu sein
Von den Sternen lernen, einer von vielen
und doch einzigartig zu sein
Von den Jahreszeiten zu lernen,
dass das Leben immer von Neuem beginnt.

(Ute Latendorf)



Zusammensein am Lagerfeuer

Als eines der Highlights im gesamten Schuljahr veranstaltete das Team wieder „Ein Hauch von Advent“ als besinnlichen Einstieg in die Adventszeit mit Stockbrot am Lagerfeuer, Kürbissuppe sowie einer romantischen Laternenwanderung. Musikalisch untermalt wurde der Abend von Musiklehrer Jochen Benkert mit Unterstufenschülerinnen. Ein voller Erfolg war auch in diesem Jahr der Basar, bei dem selbst gebastelte Kleinigkeiten, wie z. B. Back- und Kräutersalzmischungen, Plätzchen, Schokoladentäfelchen, Schmuck sowie Schlüsselanhänger angeboten wurden. Das Ambiente lud zu gemütlichem Beisammensein entweder unter Dach mit weihnachtlicher Dekoration oder am Lagerfeuer ein. Die Einnahmen durch Basarangebote tragen momentan dazu bei, das Projekt zu finanzieren und eine passende Ausstattung wie Feuerschalen anzuschaffen. Weitere Wünsche, wie z. B. ein Zelt, können so hoffentlich bald erfüllt werden.

Das neue Kalenderjahr eröffnete das P-Seminar mit liturgischer Unterstützung von Pater Philipp in einem Gottesdienst und rief zum gelassenen Umgang mit zu hochgesteckten Vorsätzen auf. Diesen Blick auf das Wesentliche griff das Team rund um das P-Seminar bei der Nachtwanderung bei Vollmond auf. Ziel war es, bei Mondlicht die Natur wahrzunehmen und auf sich wirken zu lassen. Alle Besucher waren herzlich eingeladen, bei Lagerfeuer und Snacks den Abend nach der Wanderung ausklingen zu lassen. Trotz anfänglicher Bewölkung und Regenschauer zeigte der Vollmond gegen Ende des Abends sein Gesicht.

Den Abschluss des Schuljahres bildete das Sommerfest des P-Seminars mit dem Motto „Love, Peace and Rock'n Roll“. Obwohl es den ganzen Tag über regnete, bereiteten die Schülerinnen hoch motiviert mit liebevollen Details („Love“) das Areal am Thurnhof vor, bis schließlich um 16.15 Uhr die ersten Gäste eintrafen. Musikalisch untermalt wurde das Sommerfest von der Schulband des Ursulinen-Gymnasiums „Band Eight“ („Rock'n'Roll“). Für die kleinen Besucher veranstaltete das Unterhaltungsteam eine Schnitzeljagd rund um das Gelände mit anschließender Preisverleihung. Der meditative Charakter der Aktion („Peace“) spiegelte sich in dem gut besuchten Yoga-Kurs im Meditationsraum von Sr. Angela unter der Leitung von Christine Janouch aus Parkstetten wider.

Nachdem sich die „Meditative Auszeit“ seit 2016/17 als erfolgreiches Projekt etablierte, wird es auch im kommenden Schuljahr mit neuen Ideen weitergeführt. Weitere Informationen entnehmen Sie bitte unserem Flyer: www.gymnasium.ursulinen-straubing.de/unser-angebot/meditative-auszeit

Stephanie Brunngraber, Michaela Schmid

Unsere Ehemalige:

Christina Zwick



2005: Abitur (Leistungskurse: Latein und Mathematik)

2005 – 2011: Studium der Katholischen Theologie in Regensburg und Rom

2011 – 2012: Pastoralpraktikum in der Pfarrei St. Bonifaz in Regensburg

Seit 2012: Pastoralassistentin bzw. nach erfolgreicher Ablegung der Zweiten Dienstprüfung Pastoralreferentin in der Pfarrei St. Konrad in Landshut

Seit 2015: gewählte Kuratin der PSG (Pfadfinderinnenschaft St. Georg) der Diözese Regensburg

Seit 2016: Mitarbeit in der Notfallseelsorge

Seit 2017: gewähltes Mitglied der Mitarbeitervertretung

Schon während meiner Schulzeit war ich aktiv in der katholischen Jugendarbeit tätig, mein Interesse und mein Engagement in diesem Bereich wurden am Gymnasium der Ursulinen stets gefördert. Nach dem Abitur habe ich an der Universität in Regensburg das Studium der katholischen Theologie begonnen, das ich 2011 mit dem Diplom abschloss. Ein Jahr meines Studiums durfte ich an einem geschichtsträchtigen Ort für die katholische Kirche verbringen: in Rom. Dieses Jahr war eine bereichernde Zeit für mein Studium, aber auch für mein Leben. Das Wissen in all den verschiedenen Disziplinen der Theologie, wie Bibelkunde, Kirchengeschichte, Kirchenrecht, Dogmatik, Liturgie, aber auch Religionspädagogik, Pastoraltheologie und Theologische Anthropologie und Wertorientierung im Gepäck, habe ich dann in der Diözese Regensburg die Ausbildung zur Pastoralreferentin durchlaufen. Hierbei ging es vor allem um die praktische Umsetzung des Erlernten und um die Fähigkeit, einen schülergerechten Religionsunterricht zu halten, Kindergottesdienste zu leiten, Predigten zu schreiben, Glaubensabende und Glaubensgespräche vorzubereiten und vieles mehr. Zurzeit bin ich in einer Pfarrei in Landshut und dabei vom Bischof selbst beauftragt „zur Mitarbeit am Aufbau der Kirche und an der Gestaltung gesellschaftlicher Lebensbereiche aus dem Geist des Evangeliums“. Das Schöne an meinem Beruf ist, dass jeder Tag anders ist und es vor allem um die Arbeit mit Menschen geht. Bei meinen vielfältigen Aufgaben mit Jung und Alt versuche ich auch immer wieder, den Glauben – und somit auch die Kirche – lebendig werden zu lassen. Da mir immer klarer wurde, dass Menschen vor allem in Krisenzeiten Seelsorger und Seelsorgerinnen als Ansprechpartner brauchen, habe ich vor einigen Jahren einen Kurs zur Notfallseelsorge gemacht. Notfallseelsorger unterstützen Menschen in akuten Situationen, unabhängig von Religion und Glaube. Gerade die Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Aufgaben, die doch alle von meinem Glauben getragen werden, finde ich persönlich als sehr erfüllend.

Unterwegs durch Europa

Die Jll, die Moldau und die Schneckenwand

Die 8. Klassen waren von 28. April bis 2. Mai 2018 auf großer Entdeckungstour



Bootsfahrt auf der Jll

En route pour Strasbourg! Auf nach Straßburg!

34 Achtklässlerinnen machten sich in Begleitung von Frau Bühr, Frau Kossok und Frau Wiesmüller auf den Weg, um das Elsass und damit auch Straßburg kennenzulernen. Den Auftakt bildete die Gegend südlich davon, wobei ein Besuch der beeindruckenden „Haut-Koenigsbourg“, des Affenparks „Montagne des Singes“ und des zaubernden Städtchens Ribeauvillé mit seinen Fachwerkhäusern und den kleinen Geschäften bei den Mädchen große Begeisterung weckte.

In den nächsten beiden Tagen standen die Sehenswürdigkeiten und Besonderheiten Straßburgs im Mittelpunkt. Neben einer Führung durch das Europäische Parlament und einem Abstecher in

den nahegelegenen „Parc de l’Orangerie“ mit seinen vielen Storchennestern durften ein Besuch im Einkaufszentrum „Rivetoile“ und die Besichtigung des berühmten Münsters, der „Cathédrale Notre Dame“, mit seiner großartigen Orgel nicht fehlen. Ganz Sportliche, die die 332 Stufen bis zur Aussichtsplattform hinaufgestiegen waren, wurden mit einem grandiosen Blick auf Straßburg, den Schwarzwald und die Vogesen belohnt. Während einer Stadtführung ging es am nächsten Tag u.a. zur „Place Broglie“, auf der in der Adventszeit der weltberühmte Weihnachtsmarkt stattfindet, und zur Neustadt. Entspannung boten eine Bootsfahrt auf der Jll und ein Bummel durch das ehemalige Gerberviertel „La Petite France“ mit seinen historischen Fachwerkhäusern. Ein Flammkuchenessen in einem traditionellen elsässischen Lokal bildete schließlich den Abschluss.

Julia Wiesmüller, Gabriele Ströher

Ahoi Prag, wir kommen!

71 Schülerinnen wollten mit vier Lehrkräften zusammen Prag entdecken. Nach einem Zwischenstopp in Pilsen wurden sie schließlich vom tschechischen Reiseleiter mit einem herzlichen „Ahoi“ (= „Hallo“) begrüßt, der es in den nächsten Tagen verstand, die Mädchen mit interessanten Vorträgen und unterhaltsamen Geschichten für seine geliebte Heimatstadt zu begeistern. So wurden die Altstadt, das jüdische Viertel mit dem beeindruckenden Friedhof, der Altstädter Ring mit dem Rathaus und der astronomischen Uhr, die imposante Karlsbrücke mit den beiden Brückentürmen, die Kleinseite sowie

der Wenzelsplatz mit dem Nationalmuseum und den vielen prächtigen Bauwerken besichtigt. Beeindruckend war der Besuch der Prager Burg, des Hradschins, mit dem St.-Veits-Dom, der größten Kirche des Landes. Natürlich durften auch eine Schifffahrt auf der Moldau und der Genuss eines echt böhmischen Essens nicht fehlen. Darüber hinaus bereiteten den Mädchen der Besuch im Schokolademuseum, wo jede Schülerin nach vielen Kostproben eine Tafel Schokolade selbst herstellen durfte, und das Schwarzlichttheater mit einer Aufführung von „Alice im Wunderland“ große Freude.

Viel zu schnell hieß es wieder Abschied zu nehmen von Prag, und nicht wenige Mädchen beschlossen, noch einmal mit ihren Familien in diese wunderschöne Stadt an der Moldau zu fahren.

Maria Engl, Ulrike Schneider, Gabriele Ströher



Fossilienfund bei der Wanderung

Hallstatt – ein Ziel für ganz Sportliche

Ein kleiner Trupp von fünf Schülerinnen machte sich in Begleitung von Frau Amann und Frau Wilberg auf, um in Österreich ein ganz besonderes Sportprogramm zu absolvieren. Eine kurze Verschnaufpause gönnte ihnen noch die Sommerresidenz von Kaiserin Sissi in Bad Ischl, die zur Besichtigung einlud. Doch dann ging es Schlag auf Schlag.

Nach einer „kleinen“ Abenteuerführung durch die Koppenbrüllhöhle in Obertraun mit engen Spalten und schmalen Durchlässen stand das Salzbergwerk auf dem Programm, das teils rutschend, teils zu Fuß erkundet wurde.

Am Tag darauf folgte als erster Höhepunkt die Wanderung von Rußbach am Pass Gschütt zur Schneckenwand, wobei die Entdeckung von herumliegenden Fossilien für große Aufregung sorgte.

Als ein ähnlich aufregendes Erlebnis erwies sich das Programm des vorletzten Tages: ein Besuch der Eishöhle am Dachstein. Nach der Überquerung meterdicken Eises und der Fahrt bis zum Gipfel war eine Wanderung zur spektakulären Aussichtsplattform „Five Fingers“ angesagt, die sich jedoch wegen der vielen Schneefelder, an denen man nicht vorbeikam, ohne sie hinunterzurutschen, in die Länge zog.

Und dann hieß es schon wieder Abschied zu nehmen. Die Rückfahrt wurde jedoch noch einmal unterbrochen und die Linzer Altstadt erkundet.

Angelica Berenzon, Gabriele Ströher



Realschülerinnen gestalten Patientenkonzert

Freude durch Musik

Schon einige Stunden vor dem Konzert erklangen beschwingte Melodien im Foyer des Klinikums St. Elisabeth und kündigten den Patienten an, dass am 9. Juni 2018 durch 62 Realschülerinnen aus unterschiedlichen Klassen Freude durch Musik ins Krankenhaus gebracht würde.

Unter dem Motto „Musik ist die beste Gottesgabe“ eröffneten die Gesangsklassen 5a und 5b das Konzert. Frau Urban begrüßte alle im Namen des Fördervereins des Klinikums. Der erste Teil des Programms war bayerisch, fröhlich und „tierisch“ und lud zum Mitsingen ein. Im zweiten Teil schlug dann Paula Zajcey, 10 a, besinnlichere und leisere Töne auf dem Flügel des Klinikums an. Eine kleine Besetzung der Unterstufenband „Five up“ sang nachdenkliche Songs wie das Lied „People help People“, bei dem am Schluss auch die beiden Gesangsklassen einstimmten. Danach leitete das STRUPF-Ensemble (= „Ursulinen-Streich-Zupf-Pfeifen“), das die Stücke „Palladio“ und „Harry Potter-Filmmusik“ zum Besten gab, behutsam zum poppig-fetzigen Programm über. Die Gesangsklassen rundeten dieses mit zwei Popsongs ab. Der Geschäftsführer des Klinikums, Dr. Christoph Scheu, bedankte sich herzlich bei den Mitwirkenden und endete mit den Worten, das Konzert habe sicherlich zur Genesung der Patienten beigetragen. Als Zugabe wurde noch der Kanon „Rock my Soul“ angestimmt.

Helga Wilberg, Gabriele Ströher



Impressum

Herausgeber: Ursulinen-Schulstiftung, Burggasse 40, 94315 Straubing
 Verantwortlich für den Inhalt: Sr. Gabriele Heigl, Sr. Angela Veit
 Redaktionsteam: Sr. Gabriele Heigl, Sr. Angela Veit, Rosemarie Härtlinger, Beate Freymüller, Gabriele Ströher, Manuela Mayer
 Layout: Freistunde, kontakt@freistunde.bayern
 Druck: Cl. Attenkofer'sche Buch- und Kunstdruckerei, Ludwigsplatz 32, 94315 Straubing

Die Ursulinen online
 Weitere Infos, Bilder und Termine unter www.ursulinen-straubing.de



Die Schüssel ist nicht nur eine Schüssel

Wie aus Dingen Personen werden

Kinder machen es ganz selbstverständlich. Da wird ein Kochlöffel zum Schwert oder ein Topf zum Musikinstrument – Dinge werden animiert, erschaffen, verändert. Kinder leben in der Welt der Dinge auf eine ganz einfache fantasievolle Art, die wir Erwachsenen – so scheint es – längst vergessen haben.



Eine Schüssel wird lebendig

Objekttheater – den Blick auf die Welt der Dinge sichtbar machen, den Dingen ein Gesicht geben und Wörter wirken lassen – durch kleine rhythmisch-musikalische Spielszenen mit Alltagsgegenständen.



Faszinierendes Spiel auf der Bühne

Genau hier setzt eine Projektarbeit im I. Sozialpädagogischen Seminar in den Unterrichtsfächern Musikerziehung und Rhythmik sowie Kunst- und Werkerziehung an, die im Februar an der Fachakademie entstanden ist:

Sich Objekten aus einer anderen Perspektive zu widmen, verlangt viele verschiedene Fähigkeiten von den Studierenden wie z. B. Neugierde, Offenheit, Kreativität, Fantasie und Forschergeist. Vielleicht können Alltagsgegenstände doch vieles mehr, als wir gewöhnlich wahrnehmen?

Jedem Kind im Schulalter ist bekannt, dass eine Schüssel zum Backen oder Kochen da ist oder eine Zahnbürste zum Zähneputzen. Dass einem Gegenstand aber ein Charakter gegeben werden kann, indem man nur zwei Augen aufklebt und dieser Gegenstand damit ein Gesicht bekommt und plötzlich eine eigene Aussage hat, weckt die Fantasie und lädt zum Spiel mit dem Objekt ein. Ergänzt man diese Gestaltung durch einen musikalischen Ausdruck, indem Geräusche, Klänge oder Töne durch Instrumente oder stimmliche Lautäußerungen hinzugefügt werden, erscheint das Objekt endgültig lebendig.

Lässt man sich auf dieses Spiel ein, so fordert man von den Spielern so manches: selbst zu spielen und gleichzeitig zurückzutreten hinter den Gegenstand, auf eine Art selbst zum Charakter des Objekts zu werden – rund wie die Schüssel und borstig wie die Zahnbürste – und dabei doch nur unterstützend das Objekt darstellen.

Diese elementare Bedeutung der Dinge stellt auch die Beziehung zwischen Menschen und den Dingen ihres Alltagslebens dar – das unmittelbare Erlebnis, mit eigenen Händen ein Objekt als Person zu erschaffen und sich beim Spielen damit zu identifizieren, gibt den Dingen und dem Spieler einen inneren Wert, der weit über den alltäglichen Gebrauchswert hinausreicht.

Solche fächerübergreifenden Projekte leisten damit einen wesentlichen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung nicht nur bei Kindern, sondern auch bei den Studierenden an der Fachakademie. Eine Schüssel ist eben nicht nur eine Schüssel...

Maria Rieser und Angela Ruff

Sauerklee macht glücklich – und klug auch!

Ein Besuch im Waldkindergarten

„Ein regnerischer, kühler Tag im April – was für ein Pech, ausgerechnet heute besuchen wir den Waldkindergarten“ – das mag mancher Studierenden am Morgen durch den Kopf gegangen sein. Jedoch als wir bei unserer Ankunft die quirligen Kinder, ausgestattet mit ihrer bunten Matschkleidung, glücklich auf dem feuchten Waldboden toben sahen, merkten wir – es gibt hier kein Jammern über schlechtes Wetter!

Waldkindergärten erfreuen sich – inmitten unserer verstärkt medial geprägten Welt – immer größerer Beliebtheit. Einem davon, dem „Waldwichtel“ in Eben bei Bogen, durfte die II. Klasse der Fachakademie einen Besuch abstatten, um dort selbst einen ganzen Vormittag Waldluft zu schnuppern. Bedingt durch den überwiegenden Aufenthalt in der Natur hat die Bewegungsfreiheit der Kinder im Waldkindergarten einen sehr großen Stellenwert als Grundlage der kindlichen Entwicklung. Durch das Fehlen von vorgefertigtem Spielzeug nutzen die Kinder im freien Spiel das sich nie erschöpfende und, je nach Jahreszeit, sich immer wieder in anderer Form anbietende Bau- und Spielmaterial des Waldes. Ein nachhaltig wertschätzender Umgang mit der Natur ist die logische Konsequenz. Die Spielhandlungen sind sehr kreativ und flexibel. Es wird stark situationsorientiert gearbeitet.

Händewaschen mit Lava-Erde, die Benutzung einer Rindenmulch-Toilette und die Brotzeit sitzend auf Baumstämmen abzuhalten, waren für viele von uns eine neue Erfahrung – und keinesfalls eine schlechte. Uns alle beeindruckten die Robustheit, die Kreativität und die Selbstständigkeit der Kinder enorm. Eine alternative und genauso erfolgreiche Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplanes, fernab des Regelkindergartens, wurde uns sehr lebendig vor Augen geführt.

Ute Niedermeier



Spielszene aus „Schneewittchen“

Miss Snow White

Theaterprojekt des II. SPS in englischer Sprache

„Once upon a time there was a girl called Snow White...“ Aber wie wäre es, wenn unser Schneewittchen sich plötzlich in einer neuen modernen Welt befinden würde? Dank der Kreativität der Erzieherpraktikantinnen des II. Sozialpädagogischen Seminars reist unsere Prinzessin durch einen verzauberten Spiegel und erreicht die reale Welt.

Auf dieser magischen Reise begleiteten uns die Erzieherpraktikantinnen, die unter der Leitung von Eleonora Riccadona die neue Geschichte Schneewittchens in Englisch verfassten und inszenierten. Die Klasse 5a des Gymnasiums besuchte zusammen mit Marita Fornoff die Aufführung. Auch Erika Möckl war als Ehrengast dabei.

Die Schauspielerinnen sorgten für eine unterhaltsame Aufführung in englischer Sprache und die kleinen Gäste freuten sich über den Besuch. Unser Theaterstück wurde im Meditationsraum der Fachakademie aufgeführt. Es war ein sehr gelungenes Schulspiel.

Eleonora Riccadona

Von der Märchenwelt in die Wirklichkeit





Verleihung Angela-Merici-Preis

Den Angela-Merici-Preis erhält Madeleine Bauer aus der Q11 für ihre jahrelange erfolgreiche Teilnahme an Mathematik-Wettbewerben. Madeleine Bauer beteiligt sich seit der 5. Klasse an Mathematik-Wettbewerben: Fürther Mathematik-Olympiade (FüMO; Jgst. 5 – 8), Deutsche Mathematik-Olympiade (MO; seit Jgst. 7), Landeswettbewerb Mathematik (seit Jgst. 9), Bundeswettbewerb Mathematik (seit Jgst. 9), Náboj-Wettbewerb (seit Jgst. 8), Känguru-Wettbewerb. Der jüngste Erfolg ist der erste Preis in der ersten Runde des diesjährigen Bundeswettbewerbs Mathematik. Diese erste Runde hat sie gleichzeitig als Seminararbeit bearbeitet. Madeleine hat früh erkannt, dass Mathematik-Seminare ihren Horizont erweitern und ihr Routine beim Lösen von Wettbewerbs-Aufgaben verleihen. Daher nimmt sie seit Jahren an vielen Seminaren teil. Mit ihrem Engagement im Q.E.D.-Verein, dessen Vorsitzende sie seit Januar 2018 ist, möchte sie ihre Erfahrungen an andere Mathematik-Interessierte weitergeben. Dabei handelt es sich um einen etwa 200 Mitglieder starken Verein, der zum Ziel hat, mathematisch interessierte Jugendliche zu fördern, unter anderem mit Seminaren und Ferienakademien jenseits der Schulmathematik. Im ersten Halbjahr der 10. Klasse machte sie ein Frühstudium an der Universität Regensburg. Dabei hörte sie die Vorlesung Analysis I und besuchte die zugehörigen Übungen. Wir wünschen Madeleine weiterhin viel Freude und Erfolg in der Mathematik.

Thomas Saller

Zusammenarbeit mit Grundschulklassen

Seit mehreren Jahren hat sich zwischen den sog. P-Seminaren der Oberstufe des Gymnasiums und den Grundschulen eine gewinnbringende Zusammenarbeit entwickelt. So durften in diesem Schuljahr 14 Gymnasiastinnen des P-Seminars „Kreatives Gestalten mit Grundschulkindern“ die Klasse 3a der St.-Jakobschule mehrere Monate lang in Kunst unterrichten. Die Kunstwerke konnten die Besucher am 6. Juli in der Kunstaussstellung und Vernissage bewundern und sich über die Kreativität der jungen Künstler freuen. Ein zweites P-Seminar erarbeitete in St. Peter mit einer vierten Klasse ein Musical. Hier gab es ebenso ein bewundernswertes Ergebnis, das zauberhafte Elfenmusical „Mirinda Zauberwind“.

Sr. Gabriele Heigl



Mit Schuljahresende verabschiedeten sich folgende Mitarbeiter/-innen:

Attenberger Sebastian	(Gym.) 15.9.2014 – 31.7.2018
Biller Ramona	(RS) 11.9.2017 – 31.7.2018
Bohms Franziska	(RS Vertr.) 26.2.2018 – 31.7.2018
Frank Stefanie	(RS) 11.9.2017 – 31.7.2018
Gsottberger Ursula	(Gym.) 1.9.1990 – 31.7.2018
Hien Sabrina	(RS) 9.2.2015 – 9.9.2018
Lederer-Hensel Uta	(RS) 1.09.2009 – 31.7.2018
Lepa Christian	(Gym. Vertr.) 17.10.2017 – 31.7.2018
Michl Cornelia	(RS) 15.9.2014 – 31.7.2018
Neubauer-Dorsch Christine	(FakS) 12.9.2016 – 31.7.2018
Orywal Klara	(Reinigung) 1.6.1995 – 31.5.2018
Siegmond Maria	(Gym.) 10.1.1994 – 28.2.2018
Ströher Gabriele	(RS) 01.9.2015 – 31.7.2018
Wiedemann Magdalena	(RS) 18.4.2016 – 31.7.2018

In unterschiedlichen Bereichen haben alle am gemeinsamen Werk der Ursulinen-Schulstiftung mitgearbeitet und ihre Kraft in den Dienst junger Menschen gestellt. Für allen Einsatz und jegliches Engagement danke ich von Herzen und wünsche alles Gute und Gottes Segen für den weiteren Lebensweg.

Sr. Gabriele Heigl

Aus dem Programm des Förder- und Ehemaligenvereins

DONNERSTAG, 27. SEPTEMBER 2018

Projekttag der Q12 „Abitur, was dann?“

SAMSTAG, 13. OKTOBER 2018 UM 10.30 UHR

Jahresmitgliederversammlung im Wirtshaus „Zum Geiss“. Anschließend ab 14 Uhr „Tag der Ehemaligen“ im großen Speisesaal des Gymnasiums (Möglichkeit für runde Klassentreffen). Abschließender Gottesdienst um 17 Uhr

FREITAG, 16. NOVEMBER 2018 UM 18 UHR

Kulturabend auf dem Schreyerhof in Atting „Tausendsassa Kürbis – Entdecke sein Geheimnis“; Besichtigung, Präsentation mit der Erlebnisbäuerin inkl. Verköstigung. Gemeinsame Veranstaltung mit dem Förderverein der Realschule

SAMSTAG, 8. DEZEMBER 2018: OPERNFAHRT NACH PILSEN

„Nabucco“, Oper von Giuseppe Verdi. Weitere Informationen zur Anmeldung werden über die örtliche Presse und unsere Homepage rechtzeitig bekannt gegeben

→ Weitere Informationen und genaue Termine unter www.gymnasium.ursulinen-straubing.de/schulgemeinschaft/foerder-und-ehemaligenverein